

'gratiosiores domestici' den Fürsten gebeten, den Wunsch des Bononius zu erfüllen, welchen Bitten sich die Gemahlin des Fürsten anschloss; in R erscheint er der Fürstin-Mutter als strafender Beichtiger, als eine Persönlichkeit von grösstem Einfluss am Hof, die es nicht erst nötig hat, Wärter zu bestechen und ihre Wünsche durch Höflinge, die in besonderer Gunst des Fürsten stehen, unterstützen zu lassen. Ganz abgesehen von diesen Umdichtungen sind die Angaben wieder unvereinbar mit unserer sonstigen Kenntnis.

Die Zerstörung der Grabeskirche fand statt am 28. September 1009¹; über die Rolle der Juden von Orléans berichtet Rodulfus Glaber², ebenso die der Fürstin-Mutter Maria, die eine auch sonst bekannte historische Person ist³. Es handelt sich, wie man sieht, um ein Ereignis, das mindestens 20 Jahre später als die historisch beglaubigte Befreiung des Bischofs Petrus liegt. Soll man glauben, dass 1009 noch einmal ein Bischof Petrus von Vercelli in sarazenische Gefangenschaft geriet und wieder freigelassen wurde? Eine solche Doublette ist kaum denkbar. In unserem Fall ist sie sogar unmöglich, denn damals war Leo Bischof von Vercelli (998/9 — 1026)⁴.

1) Schlumberger, *L'épopée Byzantine* (Paris 1900) II, 442 f.; Franke a. a. O. S. 37 N. 19; vgl. Wüstenfeld, *Geschichte der Fatimiden* (Göttinger Abhandl. XXVI, 1880) S. 191. 2) Vgl. unten S. 198 f. 3) Nach Wüstenfeld, *Geschichte der Fatimiden* (Göttinger Abhandlungen XXVI, 1880) S. 164 war die Mutter des Kalifen el-Hâkim (996—1021) eine Christin; sein Vater war el-'Azîz (975—996), eben der, unter dem Bononius nach unserer Ansicht den gefangenen Bischof befreite; wahrscheinlich ist die von A erwähnte Gemahlin des damaligen Kalifen, die das Gesuch des Bononius unterstützte, dieselbe Persönlichkeit. 4) Grandi S. 247 ff. und Franke S. 37 ff. haben versucht, diese Daten trotzdem auszugleichen. Dabei ist zunächst zu beachten, dass man früher den in der anonymen Vita Bononii erwähnten Bischof Petrus von Vercelli als unmittelbaren Vorgänger Arderichs und somit nach Leo ansetzte, offenbar weil die Vita selbst kein anderes Datum als 1026 bot; man trennte ihn also von dem sonst bekannten Vorgänger Leos (vgl. M. A. Cusano, *Discorsi storici . . de' vescovi di Vercelli* [Vercelli 1676] S. 139, 145; Ughelli, *Italia sacra* ed. 2. IV [Venedig 1719], 771, 774). Auf dieser Basis fusst Grandi; trotzdem gerät er in Verlegenheit, weil Leo für ihn 999 bis 1022 nachweisbar ist, nach R aber 1009 Petrus Bischof war. Er greift nun eine Vermutung Mabillons (*Annales ord. s. Benedicti* IV [Lucca 1729], 291) auf, wonach Petrus von Arduin nach der durch Thietmar berichteten Verjagung Leos eingesetzt sei; er deutet dann sogar die verwegene Hypothese an, Petrus sei derselbe wie der Vorgänger Leos und die Ueberlieferung von seiner Ermordung 997 beruhe auf böswilliger Erfindung der Feinde Arduins. Seitdem hat sich die Situation insofern verschoben, als Savio, *Gli antichi vescovi d'Italia* (1898) I, 457 ff. richtig erkannt hat, dass die Trennung